

Karrierter Anzug

Die «Milchbar» nach den Börsenturbulenzen; Psychoanalytiker Acklin wird siebzig; der neue «Münsterhof». Von *Hildegard Schwaninger*



Alles, ausser Milch: Trudie Götz, Michel Péclard.

Nach den Turbulenzen an der Börse tat es gut, sich bei einem Drink zu entspannen. So war der Andrang am Donnerstagabend riesig, als **Michel Péclard** zur Eröffnung der umgebauten «Milchbar» an der Kappelergasse lud. Milch wurde nicht getrunken; dafür erwischte mancher ein Glas Wein oder Champagner zu viel. Am Schluss des Abends war die Runde fröhlich. Gastgeber Péclard strahlte, in einem brandneuen, karierten Anzug von **Tom Ford**. Die «Milchbar», bisher ein gemütlicher Schnellimbiss für Kaffee und Sandwiches, hat jetzt auch einen ersten Stock, ein grosses Antipasti-Angebot und sogar ein Hotelzimmer, das man mieten kann. **Manuela Leonhard**, die rechte Hand der Stadtpräsidentin **Corine Mauch**, schaute vorbei sowie die Modeunternehmerfamilie **Gablinger**, die man sonst kaum an Anlässen sieht. Péclard und Gablingers sind verbandelt; der schillernde Zürcher Gastro-King bekam den Zuschlag für das *rooftop*-Restaurant im neuen Modissa-Haus an der Bahnhofstrasse, das im Frühling eröffnet wird. Man sah den Maler **Max Zuber** mit seiner Muse **Regina Wartmann**, Modeunternehmerin **Trudie Götz** sowie das – in letzter Zeit etwas von der Bildfläche verschwundene – Ehepaar **Walter und Irina Beller**.

Kaum zu glauben, dass der Schriftsteller und Psychoanalytiker **Jürg Acklin** siebzig wird. Ein agiler Mann voller Schaffenskraft! Er

schreibt Bücher, ist Psychoanalytiker mit eigener Praxis. Dank seinem Geschick schafft er es, seine Patchwork-Familie bestens im Griff zu haben. Alle kommen glänzend miteinander aus. Er hat zwei Töchter aus erster Ehe, und mit **Beate**, die er in einem Restaurant in Sils Maria kennenlernte, als er bei ihr Forelle blau bestellte, hat er einen sportbegeisterten Sohn. Geleitet wird der Geburtstag von **Jürg Acklin** am 20. Februar im Theater Rigiblick. «Das Überhandnehmen nimmt überhand» heisst das Programm, das sich auf einen Text von Acklin aus

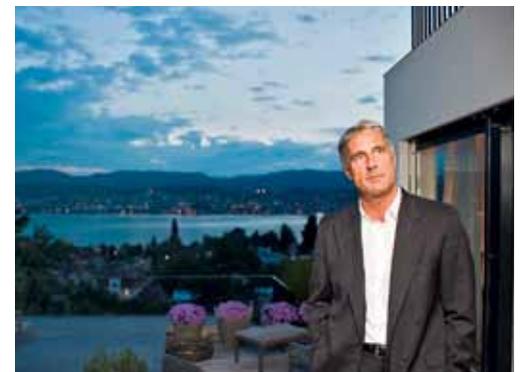


Voller Schaffenskraft: Jürg Acklin.

dem Jahr 1973 («Das Überhandnehmen») bezieht. Konzipiert wird der Abend von dem Musiker **Armin Brunner** (Acklin und Brunner waren einst Kollegen als Redaktoren beim

Schweizer Fernsehen). Die Laudatio spricht Schriftsteller **Thomas Hürlimann**. Saxofonist **Daniel Schnyder** macht Musik. Ermöglicht wird der Abend durch den Verlag Nagel & Kimche, bei dem Acklins Bücher der letzten Jahre erschienen sind: die Beziehungstrilogie «Der Känguruhmann», «Das Tangopaar», «Froschengesang» (krisenhafte zwischenmenschliche Beziehungen sind Acklins Spezialität, in seiner Praxis wie in seinen Büchern), «Der Vater», «Defekt», «Vertrauen ist gut».

Seit längerem umgürt **Gabriella Baumann-Svon Arx**, die mit ihrem Wörterseh-Verlag das 10-Jahre-Jubiläum feiert, den Schönheitschirurgen **Enrique Steiger**. Sie möchte ein Buch mit ihm machen. Baumann ist Spezialistin für Betroffenheitsliteratur. Es gibt kein Problem, das sie auslöst: Asperger-Syndrom, Magersucht, Geschlechtsumwandlung, Missbrauch, Panikattacken. Die von solchem Ungemach Betroffenen sind ihre Autoren, viele landen auf der Schweizer Bestsellerliste. In ihr Konzept würde auch der Arzt Enrique Steiger passen, der mehrere Monate im Jahr in Drittweltländern die Ärmsten der Armen kostenlos behandelt und operiert. Doch Steiger zeigte bisher kein Interesse. Jetzt gibt es einen Lichtblick: Beim traditionellen Wörterseh-Znacht im Zürcher Restaurant «Weisser Wind» tauchte Steiger auf, ein blendend aussehender Mann und guter Golfspieler. Es gab Ghackets mit Hörnli



Ghackets mit Hörnli: Enrique Steiger.

und Apfelmus, aber zum Buchschreiben liess sich Steiger nicht überreden.

Das Restaurant «Münsterhof», eine von Zürichs eleganten Traditionsbeizen, seit Mai 2014 geschlossen, geht wieder auf (am 4. Februar). Der begabte Luzerner **Tobias Buholzer** erkochte sich dort einen Michelin-Stern und 16 Gault-Millau-Punkte, doch dann brauchte er eine Burnout-Pause und machte Knall auf Fall zu. Jetzt übernimmt **Leopold Weinberg** («Helvetia», «Helveti-Diner», «George», «Volkshaus» in Basel). Sein Motto für den «Münsterhof»: «Carpe diem».

Im Internet

www.schwanagerpost.com